



NEUTRALITÄTSINITIATIVE ABGELEHNT

Bild: Stimmbürger warten im Hof des Basler Rathauses um abzustimmen.

graphik/bild: rk.presse-check.ch 9.2026

pressecheck | Schweiz: Schwarzer Tag für die Neutralität.
Roland Keller, Publizist | www.presse-check.ch



Basel, 27. September 2026.

Kommentar von Roland Keller

Die Stimmbürger haben die Neutralitätsinitiative mit absoluter Mehrheit abgelehnt.

Es war eine verpasste Chance, der EU und der NATO zu zeigen, dass unser Konzept der Neutralität für *alle* von grösstem Nutzen ist!

Derweil reibt sich die EU die Hände und wartet nur noch darauf, dass wir den EU-Unterwerfungsvertrag unterzeichnen.

Was war geschehen? Die Neutralitätsbefürworter liessen sich kommunikativ in die Putin-Ecke drängen.

Viele Argumente waren schlicht zu komplex, verwirrend und ungenau.

Dabei wäre es so einfach gewesen, eine für jeden unmissverständliche Botschaft zu vermitteln:

Die Schweiz liegt im Zentrum Europas und beteiligt sich nicht an politischen und kriegerischen Auseinandersetzungen der EU-Mitgliedstaaten mit anderen Ländern.

Als neutraler Staat trägt sie auch keine von der EU verhängten Sanktionen mit. Dazu gehören Boykotte und die Sperrung von Vermögenswerten anderer Staaten, die in der Schweiz angelegt oder verwahrt werden. Die Schweiz steht als neutraler mitteleuropäischer Staat allen Staaten im Konfliktfall als Vermittlerin zur Verfügung.

Das Anliegen der Neutralitätsinitiative wurde falsch vermittelt.

Die Stimmbürger verstanden die Tragweite nicht, weil die Debatte von chaotischen, komplizierten und einander widersprechenden Argumenten geprägt war.

Dann folgt ein wichtiger Punkt:

Die Stimmbeteiligung bei der eidgenössischen Volksabstimmung über die Neutralitätsinitiative am 27. September 2026 betrug **47,04 Prozent**.

Die Initiative «Wahrung der schweizerischen Neutralität» wurde demnach von Volk und Ständen abgelehnt, mit einem Nein-Anteil von **70,1 Prozent**.

Wo waren die 52,96 Prozent der Stimmberechtigten, die nicht abgestimmt haben?

Die Mehrheit für die Ablehnung war erreicht. Es handelte sich aber nicht um eine Mehrheit aller Stimmberechtigten, sondern um die Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen bei einer Beteiligung von **47,04 Prozent**.

Ja, es stimmen nicht immer alle Stimmberechtigten ab. Das ist in einer Demokratie so. Aber jene, die nicht abgestimmt haben – also mehr als die Hälfte –, dürfen sich nachher nicht beschweren, wenn unser Land in Schwierigkeiten gerät.

Der Souverän hat gesprochen – aber ein Teil hat resigniert!

Ich habe im Basler Rathaus abgestimmt. Noch nie hatte ich dort so viele Stimmbürger gesehen, die persönlich ihre Stimme abgaben!

Die Schlange reichte bis auf den Marktplatz vor dem Rathaus.

Wir warteten 15 Minuten, bis wir abstimmen konnten. Was sagt uns das?

Der brieflichen Stimmabgabe wird misstraut.

Für mich ist das ein Misstrauensvotum gegenüber den Behörden.

Seit Corona ist das auch nicht verwunderlich.

Ich fragte mehrere Stimmbürger. Alle, mit denen ich sprach, waren der Ansicht, dass die persönliche Stimmabgabe besser vor Manipulation geschützt sei.